

Pfarrblatt San Francesco Locarno

Gemeinde der deutschsprachigen Katholiken



Foto © Sr Catherine

Seelsorger: Don Matias N. Hungulu
donmatias@bluewin.ch

Pfarrhaus: Via Cittadella 20,
CH-6600 Locarno,
Telefon: 091 751 84 14

Präsident: Franz Koch

Organist: A. Passuello, Vezia

Pfarrblatt San Francesco

Ausgabe alle zwei Monate
Preis des Abonnements: CHF 30.-

Gemeinde-Mitgliedschaft

Zu unserer Personalpfarrei gehören alle deutschsprechenden Katholiken, die im Locarnese wohnhaft und in unserer Pfarrei eingetragen sind.

Anmeldeformulare finden Sie am Info-Stand in der Kirche.

Die Gemeinde lebt grösstenteils von Spenden. Einzahlungsscheine beim Info-Stand in der Kirche:

Postkonto: 65-4315-0

IBAN: CH74 0900 0000 6500 4315 0

Homepage

www.sanfrancescolocarno.ch

E-mail: info@sanfrancescolocarno.ch

Allgemeine Gottesdienstordnung

Sonn- und Feiertage in San Francesco

Samstags 18.00 Uhr Vorabendmesse
Sonn- u. Feiertage 10.00 Uhr Heilige Messe
Beichtgelegenheit eine Stunde vorher

Werktagsgottesdienste

Dienstag bis Freitag um 9.00 Uhr, in der Kapelle des Pfarrhauses, Via Cittadella 20.

Nachher hat der Pfarrer immer Zeit für Gespräche.

Donnerstags Rosenkranz und sakramentaler Segen nach der Hl. Messe.

Grusswort des Pfarrers

Ostern: Aufruf an uns

Liebe Pfarreiangehörige,
Freunde und Gönner von San Francesco

An Ostern begegnen wir dem zentralen Geheimnis unseres Glaubens: **Christus ist wahrhaft von den Toten auferstanden.** Um diese grundlegende Wahrheit und um dieses Fest gruppieren sich alle andern Wahrheiten unseres Glaubens und alle anderen Feste im Laufe des Jahres. Die Auferstehung des Herrn, der am Karfreitag am Kreuze starb, ist die Besiegelung und göttliche Bestätigung seiner Sendung und unserer Erlösung.

Wer die Briefe des heiligen Apostels Paulus kennt, der weiss, wie er immer wieder auf diese Wahrheit hinweist und bei jeder Gelegenheit auf sie zurückkommt. So schreibt er in seinem Brief an die Gemeinde von Korinth: **«Ist aber Christus nicht auferweckt worden, dann ist unsere Verkündigung leer und euer Glaube sinnlos.»** (1. Kor 15,14) Für ihn ist klar: **Die Erlösung wird in der Auferstehung und im Glauben an die Auferstehung erfüllt.** Zu beiden, zur Tatsache der Auferstehung Christi und zur Notwendigkeit des Glaubens an seine Auferstehung, sprechen wir an Ostern **unser überzeugtes Ja.**

So notwendig dieser Glaube ist, er allein macht uns nicht selig. Wenn wir das ewige Leben erlangen wollen, müssen wir vielmehr selbst in Christus und durch Christus geistig aufstehen. Was die Auferstehung, was das Sehen des Auferstandenen für die Apostel von damals war – ein eindrücklicher Beweis für ihn –, das sollte auch für uns sein. Wir können den Auferstandenen nicht im Leibe sehen, aber wir können und werden den Auferstandenen sehen und an ihn glauben, soweit er in uns auferstanden ist, soweit wir selbst lebendiges Zeugnis des Glaubens sind durch unser Sein und Tun, durch unsere ganze Haltung. Hier liegt unsere Verantwortung für den Glauben der Welt. Christus muss in uns leben, er muss durch uns als der von den Toten Auferstandene in Erscheinung tre-

ten. Jede und jeder von uns Gläubigen muss demnach eine Erscheinung des Auferstandenen Christus an die Welt, an die Menschen von heute sein.

Mit priesterlichem Segen Ihr Don Matias



Wichtige Informationen

Unsere Heimgegangenen

Leider mussten wir uns im Dezember wieder von zwei bedeutenden Pfarreimitgliedern verabschieden:

Herr Manfred Kube, wohnhaft in Locarno
*28.02.1940 – +19.12.2021



Im 82. Lebensjahr ist am 19. Dezember 2021 Manfred Kube unerwartet verstorben. Der gebürtige Kölner fand nach dem Ingenieurstudium in seiner Heimatstadt in den frühen 1960-er Jahren im Tessin eine Stellung in der aufstrebenden Industrie und blieb lebenslang im geliebten Tessin. Jahrzehntlang war das Ehepaar Kube engagierte Mitglieder der Pfarrei San Francesco. Als rheinische Frohnatur behagte ihm die Bürotätigkeit nicht; er suchte stets Kontakt mit Menschen und engagierte sich beruflich bald im weltweiten Aussendienst zum Verkauf von technischen Produktions-Installationen.

Der Tod seiner geliebten Frau Inge, am 15. Oktober 2019 traf ihn sehr und in seiner Trauer zog er sich fortan von allen Begegnungen ausserhalb seiner Familie zurück.

Die Pfarrei San Francesco hat Manfred Kube viel zu verdanken und wird ihm ein ehrendes Gedenken bewahren. Obwohl er im Pensionsalter seine beruflichen Engagements in der Schweiz nicht vollständig aufgab, liess er sich zur Übernahme der Präsidentschaft der Pfarrei San Francesco drängen und wurde für zwei Amtsperioden (2005–2013) gewählt. In dieser Zeit gab es besonders viele Herausforderungen, denn Pfarrer Marcel Nigg erkrankte im Frühjahr 2006 schwer, fiel dann später ganz aus und beendete seinen Dienst am 8. Februar 2007. Bis eine neue Betreuung für San Francesco gefunden werden konnte, sprangen Gemeindemitglieder stärker ein; doch wenigstens für die Sonn- und Feiertage war jeweils ein Aushilfspriester notwendig, was nicht leicht war. Weiterhin musste die früher von Pater Hobi bereits begonnene Umstrukturierung des Pfarrhauses zu Mietwohnungen zur Gewinnung regelmässiger Erträge wieder aufgegriffen werden. Der Umbau konnte zum Patrozinium am 9. Oktober 2011 mit der Einweihung durch Bischof Grampa abgeschlossen werden. Als dritte aussergewöhnliche Arbeitsbelastung kam eine vom Kanton lang verschobene Total-Restauration der Pfarrkirche mit kompletter Schliessung (von Ostern 2009 bis 16. Dezember 2012) hinzu. An den Wochenenden durfte die Gemeinde als Gast in der Chiesa Nuova die Heiligen Messen feiern. Glücklicherweise ist es gelungen, das Pfarreileben befriedigend in Gang zu halten, da im Pfarrhaus die Gemeinderäume und eine Pfarrwohnung immer nutzbar gehalten werden konnten.

Der barmherzige Gott nehme Manfred in seine himmlische Herrlichkeit auf und sei ihm gnädig. Manfred möge in Frieden ruhen und das ewige Licht leuchte ihm. Seinen Kindern und ihren Familien schenke der gütige Gott Trost aus dem Glauben und gute Erinnerungen an ihre lieben Eltern.

Don Franz Bürgi, wohnhaft in Wil

*24.01.1928 – +23.12.2021



Am Vorabend von Weihnachten ist der beliebte Pfarrer im Ruhestand, Dr. Franz Bürgi, einen Monat vor Erlangung des 94. Geburtstages, verstorben. Nach seiner Pensionierung vom offiziellen Dienst als Pfarrer von St. Peter in Wil, war er im Bistum St. Gallen und bei San Francesco Locarno, viele Jahre für Aushilfen engagiert. Den Kontakt nach Locarno hatte Pater Victor Troesch SJ vermittelt, der auch aus der Ostschweiz stammte. Der erste Besuch und Einsatz zur Vertretung von Don Matias war im September 2007.

Franz Josef Georg – so meldete er sich gern am Telefon – genoss seine Aufenthalte in Locarno. Das Pfarrhaus mit der Kapelle und der Versorgung durch die Haushälterin waren eine willkommene Abwechslung zum Einsiedlerleben in seiner Wohnung in Wil. Regelmässige Kontakte mit Gemeindemitgliedern hatte er bei den Gottesdiensten. Private Einladungen waren für ihn immer sehr willkommen. Es entstanden so, in den etwa zwölf Jahren, auch viele persönliche Freundschaften. Selbst die hohen Temperaturen im August bei den Gottesdiensten auf dem Campingplatz meisterte er, trotz seines stolzen Alters, mit Bravour. Unvergessen sind auch seine Einladungen zu Geburtstagsfeiern in Einsiedeln.

Während seiner Zeit in Locarno wurde auch der Pfarrhausumbau (2008–2010) und die Gesamtrestauration mit Schliessung der Kir-

che San Francesco durch den Kanton Tessin (2009–20012) abgewickelt. Diese Arbeiten weckten sein grosses Interesse und er brachte seine Erfahrung und fachlichen Ratschläge ein. Das betraf vor allem die neue Gestaltung des Altarraumes. Sein Engagement begrenzte sich nicht allein auf die Lösungsfindung, er tat sich auch als kräftiger Sponsor hervor. Die Pfarrei ist ihm sehr dankbar und wird sein Wirken «bei uns im Tessin» in lebendiger Erinnerung bewahren.

Wir danken für die herzlichen Begegnungen mit Don Bürgi und sein seelsorgerliches Wirken. Der barmherzige Gott nehme ihn in seine ewige Herrlichkeit und Liebe auf. Den verbliebenen Angehörigen schenke Gott Trost aus dem Glauben.



Besondere Kollekten im April

03. + 10. Fastenopfer

15. April Für die Christen im Heiligen Land



Gebetsanliegen im März

Des Papstes

Wir beten für Christen, die vor bioethischen Herausforderungen stehen, dass sie weiterhin die Würde allen menschlichen Lebens durch Gebet und Handeln verteidigen.

Der Schweizer Bischöfe

In der Fastenzeit beten wir um die Kraft zur Versöhnung und Umkehr für die Kirche, für die Bischöfe und alle, die Verantwortung tragen für das Volk Gottes.



Fortsetzung des Pfarreiteils nach dem Dossier

Einladung zur Ordentlichen Pfarreversammlung 2022

Liebe Pfarremitglieder

Wir freuen uns, Sie zu unserer Ordentlichen Pfarreversammlung einzuladen. Der Pfarreirat möchte Sie gerne über die Aktivitäten des vergangenen Jahres informieren und mit Ihnen zusammen das neue Pfarreijahr gestalten.

Der Pfarreirat erwartet Sie deshalb gerne am

**Samstag, 2. April 2022,
um 15.00 Uhr
in der Kirche San Francesco
Locarno**

Traktanden:

1. Begrüssung und Eröffnung
2. Genehmigung der Tagesordnung
3. Protokoll der Ordentlichen Pfarreversammlung vom 16. April 2021
4. Wahl eines Tagespräsidenten und der Stimmenzähler
5. Jahresrückblick 2021
6. Erfolgsrechnung und Bilanz 2021
7. Bericht der Geschäftsprüfungskommission
8. Budget 2022
9. Verschiedenes

Im Auftrag des Pfarreirates von San Francesco
Franz Koch, Präsident



Einladung zu Bussfeier

Die Versöhnungsfeier vor Ostern findet am **Samstag, 9. April, um 15.00 Uhr** in der Pfarrkirche statt. Sie sind alle herzlich dazu eingeladen.

Monatskalender

März 2022

2. Mi. Aschermittwoch
Beginn der Fastenzeit

5. Sa. 18.00 Uhr Vorabendmesse

6. So. Erster Fastensonntag

12. Sa. 18.00 Uhr Vorabendmesse

13. So. Zweiter Fastensonntag

19. Sa. Hochfest des Heiligen Josef
Hl. Messe um 10.00 Uhr
in der Pfarrkirche
(keine Vorabendmesse)

20. So. Dritter Fastensonntag

25. Fr. Fest der Verkündigung des Herrn

26. Sa. 18.00 Uhr Vorabendmesse

27. So. Vierter Fastensonntag



Gebetsanliegen im April

Des Papstes

Wir beten für alle, die im Gesundheitswesen arbeiten und den Kranken und den älteren Menschen besonders in den ärmsten Ländern dienen; die Regierungen und lokalen Gemeinden mögen sie adäquat unterstützen.

Der Schweizer Bischöfe

In den Tagen und Wochen um Ostern beten wir für alle, die bei der Gestaltung von Gottesdiensten dazu beitragen, dass in diesen der Auferstandene erfahren werden kann.



Monatskalender

April 2022

2. Sa. 18.00 Uhr Vorabendmesse

3. So. Fünfter Fastensonntag
(Fastenopfer-Kollekte)

9. Sa. 18.00 Uhr Vorabendmesse
15.00 Uhr Bussfeier
in der Pfarrkirche

10. So. Palmsonntag
(letzte Fastenopferkollekte)
Palmweihe beim Antonius-Altar

14. Do. Gründonnerstag
20.00 Uhr Abendmahlmesse

15. Fr. Karfreitag (Fast- und Abstinenz-Tag)
**15.00 Uhr Feier vom Leiden
und Sterben des Herrn;
Passion nach Johannes,**
grosse Fürbitten, Kommunionfeier
(Kollekte: Für die Christen
im Heiligen Land)

16. Sa. Karsamstag – Grabesruhe –
20.30 Uhr Auferstehungsfeier
mit Feuer- und Kerzen-Weihe;
Taufgelübde-Erneuerung

**17. So. Ostern – Hochfest
der Auferstehung unseres Herrn
Jesus Christus**
10.00 Uhr feierliches Amt

18. Mo. Ostermontag
10.00 Uhr Hl. Messe in der Kirche

19. Di. keine Hl. Messe

23. Sa. 18.00 Uhr Vorabendmesse

**24. So. Oktav von Ostern – Sonntag
der göttlichen Barmherzigkeit**

30. Sa. 18.00 Uhr Vorabendmesse



Das Fresko «Verkündigung» auf dem Triumphbogen

Am 25. März feiern wir wieder das Fest der Verkündigung des Herrn – neun Monate vor Weihnachten. Dies nehmen wir als Anlass, um unsere kleine Reihe der Entdeckungen in unserer Kirche und einige Gedanken dazu weiterzuführen. Das Fresko mit der Verkündigung auf dem Triumphbogen in unserer Kirche ist ein beachtenswertes Kunstwerk an zentraler Stelle, das jedem Beobachter in die Augen fällt.

Die Darstellung der Verkündigung wurde z. T. vom berühmten Altarbild von Federico Barocci in der Basilika von Loreto (1582–1584) inspiriert, das heute im Besitz der Vatikanischen Pinakothek ist. Das Wappen des Auftraggebers (links) ist nur noch als Umriss zu sehen, jedoch das seiner Ehefrau Dorotea von Hoff (rechts) ist noch gut erhalten. Der Engel und Maria befinden sich je in einer Loggia seitlich eines kleinen Balkons, auf dessen Balustrade die Taube als Symbol des Heiligen Geistes ruht (eine seltene bildnerische Darstellung) und darüber Gott Vater; das Ganze weist auf eine Herkunft von Venetien hin. Unter dieser Darstellung sehen wir links den Propheten Jesaja mit der bruchstückhaften Inschrift: (P)ARIET FILIU(M) (Jes 7,14: «Siehe, die Jungfrau [das hebräische Wort “alma” bedeutet eigentlich “junge Frau”] hat empfangen, sie gebiert einen Sohn und wird ihm den Namen Immanuel [Gott mit uns] geben.») Rechts ist der Prophet Jeremia mit einer unleserlichen Schriftrolle dargestellt, was offensichtlich auf das Modell der Sixtinischen Kapelle verweist.

Quelle (frei übersetzt):
*La Chiesa e il Convento di San Francesco a Locarno –
Collana storica – Andrea Spiriti – S. 89*

Die Verkündigung des Engels an Maria

Zacharias, der alte Mann und Priester, reagiert auf die Verkündigung des Engels Gabriel mit Zweifeln. Maria, die junge Frau, das einfache Mädchen aus Nazareth glaubt dem Engel.



Hier zeigt sich wieder die Gegensätzlichkeit. Beide Pole sind in uns: der Zweifel und der Glaube. Lukas lädt uns ein, wie Maria, dem Pol des Glaubens mehr zu trauen. Maria hat Gnade gefunden bei Gott. Gott freut sich an ihr und schenkte ihr daher seine liebende Zuwendung. Was der Engel Maria zusagt, das gilt auch uns. Auch an uns hat Gott sein Wohlgefallen, aber wir reagieren nicht darauf. Maria lässt sich auf Gottes Gnade ein: «Ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast.» (Lk 1,38) Maria sieht sich hier als Repräsentantin des Volkes Israel. Während Israel Gottes Willen abgelehnt hat, wird sie ihn stellvertretend für das Volk erfüllen. In diesem Wort zeigt Lukas, wie sehr er Maria als Frau schätzt. Sie lässt sich anders als der Mann Zacharias ein auf das Wort Gottes und traut ihm. Eine Frau wird zur Repräsentantin des Volkes Israel. Weil sie sich auf Gottes Wort einlässt, wird dem Volk Erlösung zuteil. Das Handeln geht von Gott aus. Aber es hängt auch von der Entscheidung der Menschen ab, ob sie Gott an sich handeln lassen. Maria gibt dem Handeln Gottes in ihrem persönlichen Leben Raum. Das hat Folgen für die ganze Menschheit.

Maria wird in der Verkündigungsszene als Jungfrau bezeichnet. Und die Geburt Jesu wird als jungfräuliche Geburt beschrieben. Darüber haben sich die Exegeten und Theologen viele Gedanken gemacht. Das Motiv, dass ein heiliger Mann durch eine jungfräuliche Geburt zur Welt kommt, ist sowohl in jüdischen Kreisen als auch in hellenistischen und ägyptischen Traditionen bekannt. [...]

Lukas verbindet diese mythologischen Motive mit dem menschlichen Motiv des vertrauenden Glaubens, den er in Maria beschreibt. Maria wird zum Urbild und Vorbild des Glaubens. Maria lässt sich auf den Engel ein. Sie

erschrickt zwar über die Anrede des Engels. Aber sie verschliesst sich nicht, sondern denkt darüber nach, was der Engel ihr letztlich sagen möchte. Der Engel verkündet ihr, dass sie einen Sohn empfangen werde, der «Sohn des Höchsten» genannt wird. (Lk 1,32) Der Höchste ist im hellenistischen Judentum eine beliebte Bezeichnung für Gott. Der Engel erklärt Maria, wie die Empfängnis vor sich gehen wird. «Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten.» (Lk 1,35) Der Heilige Geist selbst wird die Jungfrau befruchten. Das erklärt nicht nur die jungfräuliche Geburt Jesu, sondern ist ein Bild auch für unser Leben. Die kostbarste Frucht, die wir bringen können, kommt nicht aus uns selbst, und sie stammt auch nicht aus der Befruchtung durch andere Menschen, sondern sie wird vom Heiligen Geist gewirkt. Maria, die glaubende Frau, ist hier Vorbild für den Christen. Gott möchte durch seinen heiligen Geist auch in uns Neues schaffen. Wir dürfen nicht zu klein von uns denken. Wir sollen, wie Maria Gott zutrauen, dass er Grosses in uns und aus uns heraus zu wirken vermag. «Denn für Gott ist nichts unmöglich.» (Lk 1,37) Darin besteht der wahre Glaube, dass wir Gott keine Grenzen setzen. Gott ist nichts unmöglich. Gott wählt die Jungfrau Maria, ein unbedeutendes Mädchen aus Nazareth, um das Unmögliche in dieser Welt möglich zu machen. Er wählt auch uns gerade in unserer Schwachheit und Begrenztheit, um durch uns sein Werk des Heils und der Heilung in dieser Welt zu vollbringen. Christus möchte auch in uns Gestalt annehmen. Die Voraussetzung dafür ist jedoch, dass wir wie Maria sprechen: «Ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast.» (Lk 1,38)

Quelle: Das Evangelium des Lukas – Anselm Grün – Verlag Kreuz / Foto: SB